



§. I.

**D**iejenigen unter den Franzosen, welche von eitler Eigenliebe gegen sich oder ihre Landes-Leute aufgeblasen, nichts hochachten, als was auf ihrem Miste gewachsen ist, oder sie selbst ausgehecket haben, pflegen mit hohen Augen die Deutschen zu verachten, und meinen, weil Tacitus ihre Himmels-Gegend als rauh beschreibet, so müßten auch dieselben düstre Köpfe haben, als Leute, die im Vaterlande der Schöpsse geboren wären. Insonderheit werfen sie unsern Landesleuten vor, daß sie in ihren Geschichts-Beschreibungen alle Kleinigkeiten genau mit anmerckten. Diese erwegen nicht, daß, wie in der Natur die grösssten Wercke aus den kleinsten unser Gesicht entfliehenden Theilichen bestehen, auch oft ein kleiner Umstand einen starcken Einfluß in die menschlichen Handlungen und deren Ausführungen habe. Es hat daher der in den Geschichten der Gelehrten nicht unerfahrne M. C. Feustelius in einer lateinischen Schrift an D. Heintz. Vivvingen von denen Lebens-Beschreibungen der Gelehrten seine teutschen Landes-Leute redlich und gründlich wieder die unbilligen Beurtheilungen solcher Franzosen vertheidiget, und selbst einige unter denenselben, welche aufgeheiterte Sinne haben, lassen verdienten Deutschen die Gerechtigkeit

43 wie